Montag, den 29. Januar 1934

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 27. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenaengebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Die Sowjetunion will den Frieden

Kräftige Abfuhr Stalins an die Feinde Sowjetrußlands.

Moskau, 29. Januar. Auf der 17. Tagung der kommunistischen Partei der Sowjetunion hielt Stalin als Generalsekretär der Partei eine mehrstündige Rede über die gesamte innen- und außenpolitische Lage.

Nach einem Ueberblick über die Entwicklung der Weltwirtschaftskrise entwickelte Stalin bis ins einzelne die bekannten sowjetrussischen Wirtschaftstheorien. **Die gesamte Weltwirtschaftskrise in Europa, Asien und den Vereinigten Staaten habe gezeigt, wie krank die kapitalistische Wirtschaft sei.** Die Belebung, die man in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 habe feststellen können, sei auf die Steigerung der Rüstungen zurückzuführen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Stalin den Wunsch der Sowjetregierung, unbedingt die **Friedensbeziehungen zu der Außenwelt** aufrecht zu erhalten, obwohl es Mächte gebe, die einen Konflikt mit der Sowjetunion provozieren wollten. Die **Wiederaufnahme der Beziehungen zu Amerika** bezeichnete Stalin als eine wichtige internationale Aktion. Es sei dadurch für eine fruchtbringende Zusammenarbeit die Grundlage geschaffen worden.

Die Beziehungen zu Japan **verdienten größte Aufmerksamkeit. Die japanische Ablehnung, mit der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt abzuschließen, sei ein böswilliger Akt gewesen. Das gleiche gelte von den Verhandlungen über die chinesische Ostbahn. Japanische Agenten verletzten dauernd die Gesetze auf der chinesischen Ostbahn.** Ein Teil der japanischen militärischen Partei rufe offen zur Besitzergreifung der russischen Küstengebiete auf und die japanische Regierung halte es nicht einmal für notwendig, sie zur Ordnung zu rufen.

„Wir wollen den Frieden, betonte Stalin, und wir sind zu allen Maßnahmen bereit, um eine normale Situation herbeizuführen. Wir können aber in dieser Richtung nichts mehr tun. Wir müssen das Land vor Ueberraschungen schützen und auf einen Angriff gefaßt sein. Wir fürchten uns nicht vor Drohungen. Wir sind bereit, jeden Schlag mit einem Gegenschlag zu beantworten. Wer den Frieden will und Geschäftsbeziehungen mit uns anzubahnen sucht, der wird stets bei uns Unterstützung finden. Diejenigen aber, die es versuchen wollen, uns zu überfallen, die werden einen Denkzettel bekommen, daß sie jede Lust verlieren werden, ihre Schweineschnauze noch einmal in den Sowjetgemüsegarten zu stecken".

Stalin streifte dann noch kurz **die Beziehungen zu Deutschland**, wobei er behauptete, daß in Deutschland sowjetfeindliche Kräfte am Werk seien. Die Sowjetunion jedoch, fuhr Stalin fort, trete dennoch für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland ein.

Verhaftung von Endecjaführern.

Die politische Polizei hat in Warschau mehrere Verhaftungen unter führenden Mitgliedern der Nationalen Partei durchgeführt. Diese Verhaftungen stehen im direkten Zusammenhang mit der Festnahme des Leiters der Lodzer Organisation der Nationalen Partei Henryk Konarzewski, der auf dem Warschauer Bahnhof in dem Moment verhaftet wurde, als er mit zwei Paketen Flugblättern nach Lodz fahren wollte. Wie die polnische Presse behauptet, soll in diesen Flugblättern zum gewaltsamen Vorgehen gegen die Regierung aufgerufen werden. Konarzewski ist Besitzer eines photographischen Geschäfts. Bei seiner Verhaftung gab er an, daß er die Flugblätter in der Druckerei von Feliks Kierski in Warschau gedruckt worden seien. In der betreffeden Druckerei wurde daraufhin sofort eine Haussuchung durchgeführt und der Druckereibesitzer sowie 7 Angestellte verhaftet. Ueberdies wurde in Warschau der Photograph Jan Piszczatowski verhaftet, bei dem vorher ebenfalls eine Haussuchung durchgeführt wurde

Im Zusammenhang mit der Verhaftung Konarzewskis wurde auch gestern in Lodz das Mitglied des hiesigen Kreises der Nationalen Partei, Wladyslaw Krzymuski, verhaftet, der Konarzewskis Sekretär war. Krzymuski wurde unter starker Bedeckung nach Warschau gebracht und den dortigen Untersuchungsbehörden zur Verfügung gestellt.

Staatspräsident Moscicki als Erfinder.

Der Präsident der Republik hat in seinem Laboratorium vor geladenen Aerzten seine neue Erfindung vorgeführt. Es handelt sich um einen Apparat, der es ermöglicht, in geschlossenen Räumen Höhenluft zu erzeugen. Dank der neuen Erfindung wird es in Zukunft möglich sein, in Heilanstalten Höhenluft von besonderen Qualitäten je nach Bedarf herzustellen. Die anwesenden medizinischen Vertreter äußerten sich über die Erfindung sehr anerkennend und betonten, daß sie für Heilzwecke von größter Bedeutung sein werde.

Englisch-litauische Handelsverhandlungen.

London, 29. Januar. Zu Verhandlungen mit der englischen Regierung ist eine litauische Handelsdelegation die von dem litauischen Gesandten in Washington, Balutis, geführt wird, eingetroffen. Die Verhandlungen sollen heute beginnen.

Die englisch-lettischen Verhandlungen sind in vollem Gange. Auch die Verhandlungen mit Estland sind in **London wieder aufgenommen worden.**

Britische Marinekonferenz beendet.

Singapur, 29. Januar. Die britische Marinekonferenz wurde am Sonntag beendet. Eine amtliche Mitteilung über ihre Beschlüsse erfolgt nicht. Admiral Sir Frederic Dreyer, der Oberbefehlshaber der Chinastation, der auf der Konferenz den Vorsitz führte, wird am Donnerstag an Bord des Kreuzers „Suffolk" nach Batavia in See gehen.

Eine Hinrichtung im Dritten Reich.

Die Vollstreckung des Todesurteils an sechs Kommunisten.

Der „Neudeutsche Pressedienst", der sich die Aufgabe gestellt hat, die sogenannten „Greuelnachrichten" zu bekämpfen, veröffentlicht einen Bericht über die Hinrichtung der sechs Kommunisten in Köln, die vor einigen Wochen stattfand. Die sechs Kommunisten waren zum Tode verurteilt worden, weil sie vor einiger Zeit einen Zusammenstoß mit Nationalsozialisten hatten, bei dem zwei SA-Leute ums Leben kamen. Diesem Bericht entnehmen wir folgendes:

„Punkt 7.30 Uhr läutete das Armesünder-Glöckchen zum ersten Male eine halbe Minute lang. Gleichzeitig wurde der erste Verurteilte, begleitet von Gefängnisbeamten und dem Geistlichen auf den Hof geführt. Der Verurteilte ließ sich, ebenso wie alle übrigen, ohne jeden äußeren Zwang auf den noch fast dunklen Hof an einen Tisch heranführen. Auf der einen Seite des Tisches stand der Oberstaatsanwalt, der den Par. 211 des Strafgesetzbuches und die Gnade-Ablehnung durch den preußischen Ministerpräsidenten verlas. Alsdann forderte er die Verurteilten auf, Einblick in diesen Erlaß zu nehmen und stellte die Frage, ob die Verurteilten noch etwas zu sagen haben. Vier von ihnen schüttelten verneinend den Kopf. Einer sagte: „Ich bitte um Rücksichtnahme auf meine Frau und meine Kinder", der andere: „Ich bin kein Meuchelmörder, ich bin ein politischer Kämpfer".

Während der Handlung des Oberstaatsanwalts drehte jeder der Verurteilten der Richtstätte, die aus einem ganz niedrigen langen Tisch mit davorstehenden etwas höherem Holzblock bestand, den Rücken zu. Sodann ergriffen die dazu Berufenen den Verurteilten, banden ihm eine schwarze Binde vor die Augen, führten ihn an den Tisch, banden ihn an und während einer vor dem Block stehend den Kopf des Verurteilten mit beiden Händen auf den Block niederhielt, vollstreckte der Scharfrichter das Urteil. Nach jeder Hinrichtung trat der Scharfrichter vor den Tisch des Staatsanwalts und meldete: „Urteil vollstreckt, 20 Senkunden". Von dem Augenblick also, von dem der Verurteilte von den Helfern des Scharfrichters ergriffen wurde, bis zur Vollstreckung waren nur 20 Sekunden vergangen. Die kürzeste Zeit betrug sogar nur 14 Sekunden. Während dieser Zeit betete der Geistliche laut: „Jesus sei mir gnädig, Jesus sei mir barmherzig, Jesus verzeih mir meine Sünden".

Bei allen Verurteilten erfolgte, so schließt der „Norddeutsche Pressedienst" seine Darstellung, die Vollstreckung sofort beim ersten Schlage, nur bei dem Verurteilten Hammacher war eine weitere Schneidebewegung notwendig".

Ein Geistlicher mißhandelt.

Berlin, 28. Januar. Wie man erfährt, wurde vor zwei Tagen der Pastor Gerhard Jacobi, der Hauptgeistliche an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, auf dem Nachhauseweg von Nazi, die ihm aufgelauert hatten, überfallen und fürchterlich mißhandelt. Er befindet sich mit erheblichen Verletzungen in häuslicher Pflege. Pastor Jacobi ist einer der Führer des Pfarrernotbundes, das heißt der Opposition gegen die Naziübergriffe innerhalb der protestantischen Kirche. Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ist eine der größten und bekanntesten in Berlin.

England und die Abrüstungsfrage.

London, 29. Januar. In einem Aufsatz des parlamentarischen Berichterstatters der „Times" heißt es: Die Abrüstungsfrage hat ein endgültiges Stadium erreicht, mit dem die britische Politik direkt zu tun hat. Es ist erfreulich, daß gerade jetzt das Deutschland Adolf Hitlers durch Abschluß des Abkommens mit Polen Beweise seines wahren Wunsches nach Frieden gegeben hat. Unerfreulich ist es, daß Frankreich wieder einmal in einem kritischen Augenblick ohne Führer ist. Die Hauptsache für England ist es jedoch, daß sich die britischen Minister auf eine unabhängige Erklärung geeinigt haben, in der sie ihre Haltung zur Abrüstungsfrage umreißen, und zwar in einer Form, die dem Urteil der Welt unterbreitet werden kann. Die Erklärung wird am Montag nicht veröffentlicht werden. Man ist sich darüber klar, daß sie eigentlich eine Antwort auf Fragen der deutschen Regierung darstellt. Die Höflichkeit erfordert es deshalb, der deutschen Regierung Zeit zur Prüfung des Schriftstückes zu lassen. Auch an den anderen Mächten, die an den letzten diplomatischen Besprechungen über die Abrüstungsfrage beteiligt waren, also Frankreich und Italien, wird natürlich das Dokument bekanntgegeben werden.

Erdbeben in Mexiko.

Ganz Süd- und Mittelamerika wurde am Sonntag abend von einem Erdbeben erschüttert. Schwere Schäden entstanden in der Hafenstadt Acapulco. Das Erdbeben löste in der Hauptstadt großen Schrecken aus. Die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Mehrere Personen wurden im Gedränge verletzt. Materialschaden ist in der Hauptstadt bisher nicht gemeldet worden. Dagegen blieb in Acapulco fast kein Haus unbeschädigt. Die Bevölkerung brachte die Nacht im Freien zu. **In Amecameca, das nördlich des Vulkans Popocatepetl liegt, soll abends** am Himmel ein Feuerball, möglicherweise ein **Meteor, beobachtet worden sein.**

Tagesneuigkeiten.

Die Eingliederung der Vororte.

Lodz erhält 30 000 neue Einwohner.

Wie das Pressebüro „Polpreß" erfährt, hat das Ministerium des Innern sich nach Kenntnisnahme des Antrages des Lodzer Wojewodschaftsamtes auf Anschluß der Vororte an Lodz mit diesem Antrage einverstanden erklärt. Im Zusammenhang damit wird in den nächsten Tagen eine Verordnung des Lodzer Wojewodschaftsamtes über den Anschluß aller Peripherien an die Stadt Lodz erscheinen, die bisher besondere Gemeinden gebildet haben.

Auf Grund dieser Verordnung werden der Stadt Lodz folgende Ortschaften angeschlossen werden: Cyganka mit 2000 Einwohnern, Jagodnica mit 190 Einwohnern, Nowe Zlotno (3500 Einwohner), Rokicie (720 Einwohner), Retkinia (2600), Chojny „A„ (1340), Chojny „B" (9205), Chojny „D" (6866 Einwohner), Chojny „C" und „G", wozu die Besitztümer Johns und der Erben Müllers (931 Einwohner) gehören, ferner die Gemeinde Nowosolna mit den Dörfern Antoniew-Stoki, Budy-Sikawa, Widzew, die Bahnstation Widzew-Stoki, Gut und Plätze Stoki mit 1440 Einwohnern gehören.

Lodz wird daher sein Gebiet auf 8818 Hektar erhöhen und die Einwohnerschaft der Stadt wird um 30 000 Personen wachsen, wobei sich die gesamte Einwohnerschaft auf 634 910 belaufen wird.

Die Eingliederung der genannten Ortschaften in die Stadt Lodz wird für die Bewohner der genannten Vororte von größter Bedeutung sein, da ihnen die Privilegien der Einwohner der Stadt zur Verfügung stehen werden. Auch für Lodz selbst wird der Anschluß der Vororte von eminenter Bedeutung sein, da die Stadt ihr Gebiet erheblich vergrößern und zu einer Großstadt Europas werden wird.

Unrechtmäßige Besteuerung unbebauter Plätze.

Eine Denkschrift an den Präses der Finanzkammer.

Der Immobilienbesitzerverein in Lodz hat dem Präses der Finanzkammer eine Denkschrift in Sachen der Steuer für unbebaute Plätze zugesandt, in der es heißt:

Die Finanzämter versenden Zahlungsmandate auf die staatliche Steuer für unbebaute Plätze für das Jahr 1934, woraus hervorgeht, daß die Veranlagung dieser Steuer für alle unbebauten und ungenügend bebauten Plätze erfolgt ist. Es sind auch Plätze besteuert worden, deren Verfügbarkeit durch Gesetze eingeschränkt ist, die eine sofortige Bebauung derselben nicht gestatten. Die Veranlagung der Steuer für ungenügend bebaute Plätze wurde von der ganzen Oberfläche des Platzes ohne Ausschaltung der bebauten Oberfläche ausgeführt.

Die Finanzbehörden haben dabei nicht den vom Lodzer Stadtrat angenommenen Regulierungsplan der Stadt Lodz in Betracht gezogen. Diesem Plan zufolge ist Lodz in 7 Bauzonen eingeteilt worden. Geplant wurde, auf Kosten der Bauplätze mehrere Straßen anzulegen und die vorhandenen Straßen zu erweitern. Von dem Bebauungsrecht wurden bestimmte Flächen ausgeschlossen, die für Rasenplätze und den Bau gemeinnütziger Gebäude bestimmt sein sollen. In den verschiedenen Zonen wurde das Bebauungsrecht der Oberfläche um 10 bis 70 Prozent eingeschränkt. Bei der Veranlagung der Steuer sind die Vorschriften in Art. 175—187 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. Februar 1928 über das Baurecht und die Bebauung von Ansiedlungen außer Acht gelassen worden. Hieraus geht hervor, daß die für Rasenplätze, Straßengründungen u. drgl. vorgesehenen Plätze unrechtmäßig besteuert worden sind. Dieses widerspricht Par. 27 P. 5 der Verordnung des Finanzministers vom 3. November 1927. Auch die Besteuerung der ungenügend bebauten Plätze ohne jede Ausnahme geschieht unrechtmäßig, da für Gebäude auf teilweise bebauten Plätzen bereits Immobiliensteuern gezahlt werden und widerspricht dem letzten Teil der Verordnung des Finanzministers vom 3. November 1927. (p)

Traurige Folgen des Exportsyndikats der Konfektionsindustrie.

Vor einigen Monaten ist in Lodz ein Exportsyndikat der Konfektionsindustrie gegründet worden, dem alle großen und kleinen Exporteure angehören, die vorwiegend nach England und den Kolonien ausführen. Sofort nach Entstehung des Syndikats wurde in Großbritannien ein energischer Kampf aufgenommen, der zur Folge hatte, daß die Ausfuhr fertiger Anzüge, die in Lodz und Brzeziny hergestellt werden, stark zurückging. Dadurch sahen sich die Konfektionäre gezwungen, die Produktion einzuschränken und die Schneider zu entlassen. U. a. hat die Firma Rosen und Wislicki in der Wulczanskastraße 18 50 Prozent der Heimarbeiter ohne vorherige Kündigung entlassen. Diese haben sich an den Arbeitsinspektor gewandt. Ebenso wie in Lodz sind auch in Brzeziny sehr viel Schneider entlassen worden. (a)

Bedingungslose Haft wegen Ueberschreitung der Handelsstunden.

Wie die Lodzer Stadtstarostei mitteilt, haben die Verwaltungsbehörden beschlossen, den Kaufleuten und Unternehmern gegenüber, die in polizeilichen Protokollen vermerkt sind und die Vorschriften systematisch außer Acht lassen, bedingungslose Haftstrafen aufzuerlegen. Bisher wurden diesen Kaufleuten nur Geldstrafen auferlegt. (p)

Herstellung von Verzeichnissen der Rekruten des Jahrgangs 1913.

Die Militärpolizeiabteilung der Lodzer Stadtverwaltung schreitet zur Zeit der Feststellung der Rekrutenlisten des Jahrgangs 1913. Die Aushebung des Jahrgangs 1913 wird am 2. Mai d. J. erfolgen. (p)

Eine Verfügung über abhandengekommene Geburtsurkunden.

Das Wojewodschaftsamt hat eine wichtige Verfügung über die Ausfolgung von Bescheinigungen an Personen erlassen, denen die Geburtsscheine abhanden gekommen sind. Von besonderer Bedeutung ist dies für die jetzt in Lodz wohnenden ehemaligen Bewohner der östlichen Grenzgebiete, wo die standesamtlichen Archive im Kriege zum größten Teil vernichtet worden sind. Bisher wurden in solchen Fällen die sogenannten Identitätsurkunden angewandt, die jetzt, als jeder rechtlichen Bedeutung entbehrend, kassiert werden. Jetzt wird die Lodzer Starostei eine entsprechende Bescheinigung ausstellen, die sich auf die Untersuchungen am Geburtsorte des Petenten stützen werde. Die Gesuche der sich um solche Bescheinigungen bemühenden Personen werden auf Grund eines Aufenthaltsscheines (Auszug aus den Meldebüchern und der Meldeenquete) erledigt werden, die der Starostei unterbreitet werden müssen. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In der Glashütte in der Nowastraße 18 stießen am Sonnabend zwei Wagen zusammen, wobei der Miedzianastraße 7 wohnhafte Leon Magiel schwere Verletzungen davontrug. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn in das Bezirks-Krankenhaus. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Generalversammlung der Lodzer Webergesellen-Innung.

Am Sonntag nachmittag hielt die Lodzer Webergesellen-Innung ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die üblichen Berichte der Verwaltung wurden einstimmig gutgeheißen. Bemerkenswert ist die erfreuliche Tatsache, daß die Kasse einen Barbestand von Zloty 3617 aufweist. Die auf der Tagesordnung befindlichen Neuwahlen brauchten nicht durchgeführt werden, da alle Anwesenden mit der umsichtigen Leitung der alten Verwaltung zufrieden waren. Diese wurde daher einstimmig wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender — Karl Pusch, zweiter Vorsitzender — Theodor Lange, erster Schriftführer — Wawrzyniec Kurowski, zweiter Schriftführer — Johann Grünberg, Kassierer — Szczepan Musolf, Beisitzende — Ignacy Uznanski und Robert Schmidt. A. S.

Versammlung des Fabrikmeisterverbandes.

In Anwesenheit von etwa 200 Mitgliedern fand gestern eine außerordentliche Versammlung des Fabrikmeisterverbandes statt, wobei Direktor Zalewski einen Vortrag über das Zusammenlegungsgesetz hielt. Dem Vortrage schloß sich eine Ansprache des Delegierten der Union der Geistesarbeiterverbände, Zbrylin, an, der nähere Einzelheiten über das Zusammenlegungsgesetz brachte und sie auch mit statistischen Daten belegte. In diesem Jahre werden 46 Mitglieder des Verbandes ihr 25jähriges Mitgliedsjubiläum feiern, aus welchem Anlaß den Jubilaren besondere Ehren zuteil werden sollen. Ein aus 8 gewählten Mitgliedern bestehendes Komitee wird sich mit der Abfassung eines Sammelvertrages zu befassen haben, dessen Unterzeichnung von den Industriellen verlangt werden wird. (p)

Selbstmord einer Kriegerwitwe.

Im Hause Petrikauer Straße 197 wohnte seit Jahren die 47jährige Marjanna Troszczynska, deren Mann bei der Verteidigung der Hauptstadt des Landes gegen die Bolschewiken gefallen war. Die Frau war überzeugt, daß sich der Name ihres Mannes irrtümlich in dem Verzeichnis der Gefallenen befunden habe und glaubte, er werde eines Tages wieder zu ihr zurückkehren. In ihren Gesprächen äußerte sie immer wieder diese Ansicht. In den letzten Tagen schien sie jedoch selbst schon an einer Rückkehr des Mannes zu zweifeln. Sie wurde daher immer schweigsamer und nachdenklicher. Als sie sich dann längere Zeit nicht mehr blicken ließ, wurden die Nachbarn durch die in ihrer Wohnung herrschende Stille beunruhigt. Vorgestern abend rief man einen Schlosser herbei, der die Wohnungstür der Witwe Troszczynska öffnete. Beim Eintritt sah man die Frau auf dem Bette leblos liegen. Sie hatte ein größeres Quantum Karbol getrunken und war unter großen Schmerzen verschieden, was das zu einer schrecklichen Grimasse entstellte Gesicht verriet. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium gebracht. (p)

Ein Hauswirt, der sein Haus anzünden will,

um die Mieter herauszubekommen.

Der Besitzer des Hauses Weselnastraße 16. Jan Urbanek, wollte sich gern seiner mit der Zahlung der Miete im Rückstande verbliebenen vier Mieter Tadeusz Jablonski, Stefan Poradowski, Josef Merczynski und Stefan Korbel entledigen. Er brachte gegen alle vier eine Exmissionsklage beim Gericht ein und erlangte auch das Erwünschte gegen Poradowski und Merczynski, während gegen die beiden anderen in den nächsten Tagen vor Gericht verhandelt werden soll. Poradowski und Merczynski ersuchten jedoch das Gericht um einen Aufschub der Aussiedlung, was ihnen auch bewilligt wurde. Darüber aufgebracht, inszenierte Urbanek ständig mit den Mietern Zänkereien, und als er gestern betrunken nach Hause kam, riß er Bretter von dem Dache ab. Dadurch wurde auch die Wohnungsdecke bei Merczynski beschädigt. Als man ihn von dem Dache herunterholte, ging er in seine Wohnung, kehrte aber bald wieder mit einer 2 Liter fassenden Petroleumkanne zurück und drohte, das Haus in Brand zu setzen, wenn die Mieter nicht sofort ausziehen würden. Nun entstand großer Tumult, wobei auch andere Personen den Mietern zu Hilfe eilten. Bei der hierauf entstandenen Schlägerei wurde dem Drzymalastraße 11 wohnhaften Ignacy Rapala der Kopf gespalten und auch der Frau Poradowskis, der gerade mit Jablonski eine eintägige Haftstrafe verbüßt, wurden erhebliche Verletzungen des Kopfes beigebracht. Einigen Polizisten gelang es endlich, Urbanek aus den Händen der wütenden Menge zu befreien. Er wird sich wegen der Eigenmächtigkeit vor Gericht zu verantworten haben. Den Verletzten wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe erwiesen. (p)

Aus Welt und Leben.

41 Eingeborene Erfroren.

Auf der Insel Dagelet an der Ostküste von Korea wurden nach einem schweren Schneesturm 41 erfrorene Eingeborene aufgefunden. Die Insel war infolge des Sturmes von der Umwelt abgeschnitten. Erst am Abend gelang es einer Rettungskolonne, die Insel zu erreichen. Es wird befürchtet, daß auf der Insel noch vielmehr Menschen ums Leben gekommen sind.

---

300 Tote bei einem Fährbootunglück.

Im Hafen von Nagasaki (Japan) ereignete sich ein furchtbares Fährbootunglück. Man befürchtet, daß 200 bis 300 Personen ums Leben gekommen sind.

Zu dem Fährbootunglück ist ergänzend zu melden, daß noch 13 Fahrgäste der „Asahimaru" vermißt werden.

Die Zunge herausgerissen.

Bezahlte Banditen verstümmeln einen unbequemen Belastungszeugen.

Ein unglaublicher Vorfall hat sich dieser Tage in Bulgarien abgespielt. Dort begab sich der in dem kleinen Dorf Trembeso ansässige Ali Jusseof eines Morgens auf die Bahnstation, um nach Ternovo hineinzufahren, weil er dort vor Gericht als Zeuge eine Aussage zu machen hatte. Jusseof kam gerade im letzten Augenblick auf den Bahnhof, als der Zug gerade abfahren wollte. Er stieg also rasch ein. In diesem Augenblick näherten sich ihm jedoch fünf ihm unbekannte Männer, die außerdem eine schwarze Maske vor dem Gesicht trugen, rissen ihn aus dem Abteil wieder heraus und zerrten ihn durch die Sperre zurück. Das alles ging so rasch vor sich und war das Werk weniger Sekunden, daß die Umstehenden sich noch nicht einmal von ihrem Schrecken erholt hatten, als die fünf Banditen mit ihrem Opfer bereits außer Sicht waren.

Wie sich später herausstellte, haben die fünf Kerle den Jusseof auf eine benachbarte Wiese geschleppt und ihn dort gefesselt. Als der Mann sich dann nicht mehr wehren konnte, rissen sie ihm die Zunge heraus, wobei sie höhnisch meinten, nun brauche er auch keine Aussage mehr zu machen.

Bombenflugzeug abgestürzt.

In der Nähe von Schanghai ist ein japanisches dreimotoriges Bombenflugzeug abgestürzt. Drei Personen wurden getötet.



Eine Hochzeitsreise nach Afrika . . . und zurück

Aus dem Reiche.

Großes Hundesterben in Tomaschow.

300 Hunde wegen der Tollwutepidemie getötet.

In Tomaschow ist bekanntlich wegen des Ablebens dreier Personen an Tollwut eine Panik ausgebrochen. Die Behörde hat daher die Tötung sämtlicher Hunde in der Stadt wie auf den Dörfern der Nachbarschaft verfügt. Bisher sind 300 Hunde getötet worden. Da inzwischen keine Erkrankungen mehr gemeldet werden, wird von einer weiteren Tötung von Hunden abgesehen und man beschränkt sich nur auf dringend verdächtige Fälle. (p)

—

Konin. Vor Schreck gestorben. Auf dem Gute Milin, Kreis Konin, wurde von den Gutsarbeitern bemerkt, daß Diebe Kartoffeln stehlen wollen. Die Gutsarbeiter nahmen die Verfolgung der Diebe auf. Dabei schloß sich auch der Gutsverwalter Bronislaw Lukasiewicz den Verfolgern an, konnte sich aber nicht zurechtfinden, welches die Diebe und welches die Verfolger seien. Als er eine größere Gruppe Personen an einer Stelle bemerkte, glaubte er, es mit Dieben zu tun zu haben, und legte die Waffe auf sie an. Einer der Landleute, namens Jan Krzempiec, der die auf sich gerichtete Waffe sah, erlitt dabei einen Herzschlag und war auf der Stelle eine Leiche.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Die Turnvereine feiern Fasching.

Die drei in Lodz noch bestehenden deutschen Turnvereine hatten am vergangenen Sonnabend ihre Freunde zu Faschingsveranstaltungen eingeladen. Es war gewiß nur Zufall, daß alle drei Vereine die Veranstaltungen auf einen Abend festgesetzt haben, doch wirkte sich dieses Zusammentreffen auf den Besuch der Veranstaltungen nachteilig aus. Ueberhaupt scheinen die Faschingsfeiern in diesem Jahre trotz des kurzen Karnevals nicht die übliche Zugkraft zu haben, was zweifellos auf die allgemeine Notlage und Niedergeschlagenheit der Menschen zurückzuführen ist.

Der Lodzer Sport- und Turnverein nimmt, wie bekannt, jede Gelegenheit wahr, um seine Freunde und Mitglieder zu Festlichkeiten und geselligem Beisammensein einzuladen. Auch zur Faschingszeit opfern die „Turner" immer eine Nacht für Narreteien und Heiterkeit. Das Maskenvölklein, das am Sonnabend abend zum Maskenball dieses Vereins erschien, war ausgelassen fröhlich und tanzte sehr eifrig. Gute Tanzmusik lieferten Streichmusiker. Aber auch die Nichtmaskierten machten den Scherz und den Tanz mit. Ja, sie waren in einer Beziehung die Förderer der Lustigkeit, denn sie mußten oft in die Tasche greifen, wenn eine schöne Maske sie zur Bude der Süßigkeiten und verschiedener anderer Sachen führte. Demaskierung erfolgte um 1 Uhr nachts — zum Leidwesen beider Teile — Maskierter und Nichtmaskierter. Denn man wollte möglichst lange Ulk treiben. Doch die Ueberraschung bei dieser Gelegenheit hob auch die Stimmung. Schließlich trug auch die gutversorgte Küche viel zum Gelingen des zwar schwach besuchten, aber schön verlaufenen Maskenballes bei.

Auch der **Maskenball des Turnvereins „Dombrowa"**, der im eigenen Turnerhause an der Tuszynska 17 veranstaltet wurde, kann als gut gelungen bezeichnet werden. Wenngleich der Besuch nicht so zahlreich war, wie es z. B. bei der Silvesterfeier dieses Vereins der Fall gewesen ist, so amüsierte man sich dennoch im harmonischen Einvernehmen die ganze Nacht hindurch aufs beste. Es wurde gescherzt, gelacht und — so wie es sich auf einer Faschindsveranstaltung geziemt — recht viel und eifrig getanzt. Ein Jazzorchester lieferte hierzu eine tadellose Musik. Ein Stand mit Kotillonwaren lieferte bunte Mützen, die von den Ballteilnehmern gern gekauft wurden. So sah man im Saale feuchtfröhliche Studenten in großer Zahl, würdevoll einherstolzierende Maharadschas in ihrer weißen Kopfbedeckung, weiter einen lustigen Bruder mit dem winzigen Papierzylinder schief über dem Ohr sitzen usw. Kurz man machte Fasching, amüsierte und freute sich und ließ alle Nöte des Alltags wenigstens für diese wenigen Stunden beiseite. Bis in den Morgen hinein währte das frohe Treiben bei den Dombrowaer Turnern.

Auch der Turnverein „Kraft" lud Mitglieder und Sympathiker zur Faschinsfeier ein. Ein gut eingespieltes Streichorchester spielte fast ununterbrochen schöne Tanzweisen. Darum bildete der Tanz das Hauptvergnügen der Gäste. Ja, diesmal ließen es sich selbst die Veteranen nicht nehmen, dem Tanze eifrig zu huldigen. Besonders erpicht waren sie auf die Walzer, da sie hier ihr Können so recht zeigen konnten — nämlich den Jungen beweisen konnten, wie schön man Walzer tanzt. A. S.

—

Generalversammlung im Sportverein „Rapid". Der Sportverein „Rapid" hielt am Sonnabend seine diesjährige Generalversammlung ab, auf der auch für das laufende Jahr eine neue Verwaltung gewählt wurde, und zwar: Präses — A. Schröter, Vizepräses — A. Berthold und A. Kelle, Schriftführer — O. Heller und M. Klumpf, Kassierer — W. Benke und A. Derlich, Verwaltungsmitglieder ohne Mandat — Tahler, Klatt, Scharnik, Groß, Neuberg, Benke, Michalczewski, Busse, Rusenach, Timke und Krause.

Sport • Turnen • Spiel

Boxkampf Skoda — Warta.

Das Publikum verursacht vorzeitigen Abbruch des Kampfes.

Die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Boxen steht unter einem ungünstigen Stern. Es gab noch kein Jahr, wo die Kämpfe reibungslos und ohne bitteren Nachgeschmack abgewickelt werden konnten. Zweimal mußte die Meisterschaft anulliert werden und auf die Sündenböcke regnete es Strafen. Aus all diesen Zwistigkeiten und Unzulänglichkeiten glaubte man endlich annehmen zu können, daß die diesjährigen Kämpfe um den höchsten Titel des Landes einigermaßen anständig und ordnungsgemäß verlaufen werden. Aber auch heuer gab es bald Reibereien, die störend auf den Verlauf der Meisterschaft wirkten. Es sei hier nur auf die einseitige Stellungnahme des Boxverbandes gegen IKP-Verein gegenüber hingewiesen. Mit dieser Angelegenheit wird sich noch die Generalversammlung des Verbandes befassen müssen.

Glücklicherweise hat der Boxverband die Vorkämpfe hinter sich gebracht. Gestern sollte nun der Endkampf zwischen den Halbfinalsiegern Skoda und Warta in Warschau zum Austrag kommen. Im Geiste sahen die Verantwortlichen die Meisterschaft schon als erledigt. Im letzten Augenblick stellte sich jedoch wiederum ein Störenfried ein. Diesmal in Gestalt des Warschauer Publikums. Als der Kampf 7:5 zugunsten Wartas stand und obendrein der Posener Majchrzycki eine sichtbare Ueberlegenheit über den Warschauer Wozniak an den Tag legte, begann das ohnehin unruhige Publikum den Ring mit faulen Aepfeln und Kartoffeln zu bombardieren. Die Veranstalter konnten nicht Herr der Lage werden und so sah sich der Schiedsrichter genötigt, den Kampf vorzeitig abzubrechen. Mit dieser Angelegenheit wird sich somit der Landesverband befassen müssen. Vorläufig hat der polnische Boxsport keinen Landesmeister.

Der Verlauf des unterbrochenen Kampfes war folgender:

Im Schwergewicht fallen die Punkte an Warta, da Stibbe auf ärztlichen Rat hin, nicht antrat. Im Fliegengewicht siegt nach schönem Kampf Sobkowiak (Warta) über Czarnecki. Im Bantamgewicht siegt Rogalski (W) über Miller. Im Federgewicht remisiert Cyran (S) Kajnar. Im Leichtgewicht besiegt Bonkowski Sipinski auf Punkte. Im Weltergewicht siegt Sewerynia über Aniola und im Mittelgewicht war Majchrzycki bis zum Abbruch des Kampfes gegen Wozniak im Vorteil.

Boxkampf Zjednoczone — SKS 10:2.

Der am Sonnabend bei Zjednoczone stattgefundene Boxkampf zwischen Zjednoczone und SKS endete mit einem überlegenen Siege der Zjednoczone-Staffel 10:2.

—

Von der Polenmeisterschaft im Eishockey.

Gestern fanden die Revanchetreffen der ersten Runde statt. Lediglich das Spiel zwischen dem Krynicer Eislauf-Verein und der Lemberger Czarni fand nicht statt, da die Krynicer Mannschaft an diesem Tage in der Tschechoslowakei spielte. Ueberrascht hat wiederum die erneute 2:1-Niederlage des Polenmeisters Pogon gegen AZS-Posen, der somit von den weiteren Spielen ausgeschaltet wurde. Auch der 2:1-Sieg der Cracovia über die Lemberger Lechja hat allgemein überrascht. Die Endspiele um die Polenmeisterschaft sollen am 2., 3. und 4. Februar in Lemberg ausgetragen werden.

Eishockeyspiele um die Meisterschaft der B-Klasse.

Im Kampfe um die Eishockeymeisterschaft der B-Klasse konnte in dem Schützensportklub der Sieger der einen Gruppe ermittelt werden. Die Schützen siegten am Sonnabend über Hakoah 7:0 und gestern über Triumph 4:1. In der anderen Gruppe landete LKS II einen 1:0-Sieg über die Zgierzer Schützen.

Erfolg der polnischen Schlittschuhläufer in Prag.

An der Europameisterschaft im Kunstlaufen nahm auch das polnische Paar Bilor-Kowalski teil. Bei einer Teilnahme von 9 Paaren konnte die polnische Vertretung den dritten Platz belegen. Europameister wurde das ungarische Paar Rotter-Szollas vor Papez-Zwack (Oesterreich).

—

Sportspiel-Ereignisse.

Die Vorrunde um den Winterpokal beendet.

Im weiteren Verlaufe der Spiele um den Triumph-Pokal im Männerkorbball konnte am Sonnabend IKP einen sicheren 22:3-Sieg über Geyer erringen. Die Begegnung Triumph gegen Zjednoczone sah den Veranstalter als Sieger. Ständig in Führung liegend, beherrschte Triumph völlig die Lage und siegte unbehindert 23:10 (17:2).

Im Frauenkorbball um die Wintermeisterschaft siegte Makkabi über Stern 18:12 (6:6) und Kruschender über Wima 13:5 (3:1).

„Absolventen" Wintermeister im Netzball.

Mit großem Interesse wurde dem Ausgang der diesjährigen Wintermeisterschaft im Männernetzball entgegengesehen. Nachdem in der Vorrunde LKS über Zjednoczone 2:1, YMCA über WKS 2:0, Absolventen über HKS 2:0 und TUR über Makkabi 2:0 gesiegt hatten, setzten in den Vorentscheidungsspielen bereits heftige und spannende Kämpfe ein und es fehlte auch nicht an Ueberraschungen. In der ersten Vorentscheidung mußte sich der diesjährige Meister von der sehr gut spielenden Absolventen-Mannschaft 2:1 als geschlagen bekennen. Auch das zweite Vorentscheidungsspiel brachte insofern eine unerwarteten Ausgang, da LKS alles daransetzten mußte, um in die Entscheidung zu gelangen; erst nach Kampf siegten die Roten über TUR 2:1. Im Entscheidungsspiel holten sich die um vieles besseren Absolventen den verdienten Sieg über LKS und Meistertitel mit 2:0 (15:7, 15:5) und sicherten sich somit die weitere Teilnahme an den Endspielen um den Pokal des Landesverbandes, welche am Sonnabend und Sonntag in Posen zum Austrag gelangen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung! Jubiläumsfest der „Lodzer Volkszeitung"!

Sämtliche Genossinnen und Genossen, die zur Mitarbeit an den Festen in Lodz bestimmt wurden, werden dringend gebeten, Mittwoch, den 31. Januar, abends 7 Uhr im Saale des „Fortschritt" zur gemeinsamen Beratung zu erscheinen. Die Vorstände werden ersucht, für vollzähligen Besuch zu sorgen. Das Festkomitee.

—

Frauengruppe Lodz-Nord. Dienstag, den 30. Januar, um 6 Uhr abends, Frauenabend. Handarbeiten sind mitzubringen.

—

Gewerkschaftliches.

Verwaltungssitzung. Dienstag, den 30. Januar, um 8 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße 109, eine Verwaltungssitzung statt.

Achtung, Ruda-Pabianicka!

Das Jubiläumsfest der „Lodzer Volkszeitung" findet für Ruda-Pabianicka Sonnabend, den 3. Februar abends 8 Uhr, im Saale des K.G.V. „Harmonia" statt Für reichhaltiges Programm sowie gutes Büfett ist bestens gesorgt.

Das Festkomitee.

Büchertisch. Das soeben erschienene Heft Nr. 5 der „Neue Deutsche Blätter", Prag, enthält unter anderem eine längere Reportage „Die Sirene von Hunan" von Agnes Smedley, deren sensationelle China-Reportagen seinerzeit in der europäischen Presse großes Aufsehen erregten. Neben Gedichten von Erich Weinert und Fritz Brügel, neben Romankapiteln von Walter Schönstedt und Hans Borchardt interessiert in diesem Heft besonders ein Aufsatz von Otto Heller „Das Dritte Reich Israel", eine grundlegende Analyse der seit Hitlers Machtantritt veröffentlichten Literatur zur Judenfrage.

Trotzkismus und Sozialdemokratie. Im Januarheft der „Zeitschrift für Sozialismus" veröffentlicht Alexander Schifrin einen bemerkenswerten Beitrag über „Trotzkismus und Sozialdemokratie", der weit über den Kreis der deutschen Sozialdemokratie hinaus auch Interesse finden dürfte. Weitere Artikel schildern „die Gewerkschaften im faschistischen Deutschland" und „die Oekonomie des Faschismus", während ein Artikel über „die Organisation der Freiheit" von Ernst Anders der Diskussion deutscher Probleme gewidmet ist. Bücherschau und Glossen schließen den Inhalt des 4. Heftes dieser wertvollen Zeitschrift ab. — „Zeitschrift für Sozialismus", Verlagsanstalt Graphia, Karlsbad, Januar-Ausgabe mit Beiträgen von A. Schifrin, Leopold Franz, Ernst Anders und Karl Erner.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

„Sei klug, Amélie!"

Roman von Margarete von Saß

[46

Amélie war stehengeblieben und starrte ihm nach. Eine heiße Sehnsucht packte sie; schreien hätte sie mögen. Ganz laut seinen Namen hinausschreien, daß er ihn hörte und zu ihr zurückkam. Unwillkürlich hoben sich ihre Hände ein wenig; es drängte in ihnen, sich nach ihm auszustrecken. Da verschwand er um die nächste Straßenecke. Mit wankenden Knien stieg Amélie die Treppe zu ihrer Wohnung hinauf.

„Wie sehen Sie aus, Amélie? Was ist Ihnen?"

Frau von Veltheim half ihr aus dem Mantel, nahm ihr den Hut ab. Tränen rannen über Amélies blasses Gesicht.

„Was ist Ihnen Schreckliches begegnet? Herrgott, Sie weinen, Amélie! Ja, sagen Sie doch nur, was ist mit Ihnen? Schwäche? Gott ja, ich verstehe — Sie haben sich zu viel zugemutet. Kommen Sie, hier legen Sie sich mal auf Ihre Chaiselongue nieder und dann hole ich Ihnen schnell ein Gläschen Portwein; das wird Ihnen gut tun. So, so ist es recht!"

Sie breitete eine Decke über Amélies Körper, dann ging sie, um den Wein zu holen. Der tat Wunder. In Amélies Wangen kehrte die Farbe zurück. Aber ihre Hände waren noch eiskalt. Frau von Veltheim hielt sie in den ihren und rieb sie zärtlich.

Die Vorsaalglocke ertönte leise.

„Das Mädchen ist nicht da — ich muß öffnen. Es wird Sascha sein. Entschuldigen Sie, ich bin gleich wieder bei Ihnen."

„Ja, Sascha ist gekommen. Darf ich ihn hereinlassen?" Amélie wehrte ab.

„Nein, nein!" Sie wollte aufstehen; sie fühlte sich wieder wohler. Ihr Haar aus der Stirn streichend, erhob sie sich und preßte dann ihre erhobenen Hände gegen die Schläfen, in denen es stark pochte. Der Wein — sie hatte wohl zu hastig getrunken. Nun konnte Graf Markow kommen. Frau von Veltheim öffnete die Stubentür. Er stutzte. Herrgott noch einmal, wie sah die Frau aus? Sie war auch eben erst gekommen, seine Tante hatte es ihm gesagt — also sie war wohl ihrem Manne begegnet, den er eben gesprochen hatte. Ja, gewiß, so war es, und diese Begegnung hatte sie erschüttert. Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie.

Ob sie mit ihm gesprochen hatte? Er ahnte es nicht. Lück hatte ihm nichts davon gesagt. Er war so kurz gewesen; kaum, daß die üblichen Redensarten gewechselt waren, hatte er sich verabschiedet.

Sein Blick ruhte auf Amélies Gesicht, das den Ausdruck tiefen Leides hatte. So liebte sie ihn, dachte er und litt Qualen; herber Schmerz durchzuckte ihn.

Frau von Veltheim war in die Küche gegangen, um Tee zu bereiten.

Markow trat Amélie einen Schritt näher, nahm ihre Hände in die seinen und fragte:

„Sie sind Ihrem Manne begegnet. Haben Sie ihn gesprochen?"

Sie schüttelte den Kopf, mit einem hilflosen Blick zu ihm aufsehend.

„Wollten Sie nicht? Gingen Sie ihm aus dem Wege?"

Eine leise Hoffnung stieg in ihm auf; aber vor dem Blick der großen, traurigen Augen schwand sie hin.

„Er hat mich nicht gesehen."

Amélies Lippen zuckten. Eine vorher nie empfundene Weichheit kam über ihn, vereint mit dem Wunsch, ihr zu helfen. Er küßte ihre Hand, ganz leise berührte er sie ehrfurchtsvoll mit seinen Lippen. In diesem Augenblick hatte seine heiße Liebe zu ihr eine Wandlung durchgemacht: sie war zur Freundschaft geworden, zur edelsten, aufopferungsfähigsten Freundschaft.

„Es ist nun genug der Qual", hatte er gesagt. „Ich will Ihnen helfen, daß alles gut wird."

Seine Worte gingen Amélie nahe. Ihre Hoffnung rankte daran auf. Er wird mir helfen, daß alles gut wird. Ja, ja, wenn er half, die Fäden entwirren, in denen sie sich beide so versponnen, dann würde es mit der Qual bald ein Ende haben.

Sie glaubte nicht mehr daran, daß Joachim den Wunsch hatte, Suse Obernitz zu heiraten, nur, um nicht wieder in ein Leben voll Armut und Entbehrung zurück zu müssen. Nein, einer solchen niedrigen Berechnung war er nicht fähig. Und wenn er sich in sie verliebt hätte? Das wäre möglich. Suse war schön, war klug und reizvoll. Ihr Herz stockte und dann raste es wild. Sie preßte ihre Hand darauf. Aber dann hätte er längst die Scheidung gefordert, die sie ihm angeboten. Das Jahr war bald um.

Nein, er dachte nicht daran, hatte vielleicht nie daran gedacht. Würde er sonst vor ihrem Hause auf und ab gehen? Bewies das nicht, daß er sie suchte? Es erschien ihr jetzt wahrscheinlicher, daß Ludmilla intrigiert hatte. Lilly hatte diesen Verdacht von Anfang an gehabt.

Markow überlegte nicht mehr lange, sondern suchte den Baron in seinem Zimmer auf. Er mußte unverrichteter Dinge abziehen. Baron Lück habe gestern ein Telegramm erhalten und sei gleich darauf nach Pommern abgereist, wurde ihm von der Wirtin berichtet.

* * *

„Ich will ihr helfen!" Das war leicht gesagt, aber nicht so leicht getan.

Markow überlegte. Wenn er mit Lück befreundet gewesen wäre, dann läge die Sache einfacher. Dann würde er ihm einfach sagen, daß er die dumme Geschichte mit der Suse Obernitz aus dem Gedächtnis streiche und schnell und reuig zu seiner Frau zurückkehren sollte, die sich nach ihm verzehrte. Aber so? Markow zerbrach sich den Kopf, wie er an den Baron herankommen konnte.

Heute früh war Amélie mit ihrer Schwester und den Kindern nach Waldewin abgereist. Wenn er Lück das sagte, ob er wohl die Courage hätte, ihr nachzufahren? Vielleicht. Aber auch das war ja schon beinahe unmöglich, damit würde er verraten, daß er von den peinlichen Dingen, die Lück und seine Frau betrafen, wußte. Nein, das ging nicht.

(Fortsetzung folgt.)

N. B. Die Festkarten müssen unbedingt bis heute abgerechnet werden.